

Ich bin als Gewerkschaftsmitglied solidarisch mit Cuba,

...weil in Cuba jeder Mensch sozial abgesichert ist und Cuba trotz über 60 Jahre Blockade eines der wenigen Länder ist, das sich immer solidarisch mit den ärmsten Ländern zeigt. Cuba schickt Ärzt:innen und medizinisches Personal auch in Katastrophengebiete und teilt Forschungsergebnisse. So dürfen der Iran, Vietnam, Venezuela und Nicaragua cubanische Impfstoffe selbst herstellen.

Marlies, ver.di

...weil die Cubaner:innen immer das teilen was sie haben und nicht nur was sie „übrig haben“. So konnten schon mehr als 11.000 Studierende aus Afrika, Lateinamerika, USA und Asien Medizin auf Cuba kostenfrei studieren. Das in Cuba entwickelte und von der UNO gelobte Programm „Yo si puedo“ (Ja, ich kann das) alphabetisierte seit 2003 weltweit mehr als 30 Millionen Menschen.

Bert W., GEW

...weil sich dort die soziale Arbeit nicht am wirtschaftlichen Gewinn orientiert, sondern an menschlichen Werten und Bedürfnissen. So müssen Krankenhäuser keine Gewinne erzielen und es gibt keine Privatschulen oder Eliteuniversitäten.

Andrea P., ver.di

...weil es ein Ende haben muss, dass ein Land auf brutalste Weise dafür bestraft wird, dass es sich dem Kurs der kapitalistischen Länder nicht beugt! Lieferungen von Öl, Gas und anderen wichtigen Gütern werden teilweise auf offener See von den USA abgefangen und abgewiesen, und z.B. Reedereien erpresst. Dringend benötigte Lebensmittel können nicht mehr direkt eingeführt werden, sogar lebensrettende Medikamente, die Cuba selbst nicht herstellen kann, werden von den USA verweigert. Der internationale wissenschaftliche Austausch wird für cubanische Wissenschaftler:innen unterbunden, weil sie keine Visa bekommen oder Zoom den Zugang aus und nach Cuba blockiert.

Brigitte R. IG Metall

...weil die Gewerkschaftsrechte auf Cuba verwirklicht werden, indem die cubanischen Arbeiter:innen ihre Arbeitseinsätze orientiert an den gesamtgesellschaftlichen Bedürfnissen planen und bestimmen. So sind in allen staatlichen und privaten Betrieben Gewerkschaften Pflicht und Teil des Vorstands, der die Leitung und damit die Produktion bestimmt.

Brita W. GEW

...weil ich weiß, wie schwer schon der Kampf gegen die eigenen Chefs ist, wieviel Widerstandswillen man selber braucht, aber vor allem auch wie sehr ich darauf angewiesen war als Betriebsratsvorsitzender die Unterstützung der Kolleg:innen zu haben, nicht nur im eigenen Betrieb, sondern in der Gewerkschaft, bei klassenbewussten Freund:innen, die mir Mut zusprachen, mit Rat und Tat zur Seite standen. Und Cuba steht ja nicht nur einem kleinen Chef gegenüber, sondern der anmaßenden, aggressiven Weltmacht und ihren Verbündeten bei uns. Und da geht es nicht nur um Arbeitsplätze, Lohn und Arbeitsbedingungen, sondern um das große Experiment für die Zukunft der Menschheit und um die Würde eines ganzen, großartigen Volks. Armselig, wer da beiseite stehen mag und nicht merkt, dass wir selber gemeint sind, wenn Cuba bedrängt wird.

Conny R. ver.di



Weydingerstr. 14-16, 10178 Berlin

Tel.: +49 (0)30-24 00 93 38

E-Mail: info@netzwerk-cuba.de

Internet: www.netzwerk-cuba.org

www.facebook.com/RedCubaAlemania

...weil ich es ungerecht finde, dass westliche Politiker:innen verhindern wollen, dass Cuba sich frei und selbstbestimmt entwickeln kann, in dem man die extraterritorialen Wirkungen der US-Blockade in Europa nicht unterbindet. Niemand soll mehr einen wirtschaftlichen Austausch mit der Insel haben. Von Anfang an zielt diese Politik auf ein Aushungern der Bevölkerung für einen gewünschten Regierungswechsel. Widerlich und unmenschlich ist das.

Hans B., verdi

...weil dieser kleine Inselstaat – obwohl selbst nicht reich und immer wirtschaftlich blockiert – trotzdem solidarisch mit allen Völkern der Erde ist und ich ebenfalls für eine sozialistische Gesellschaft – wie sie in Cuba gelebt wird – bin.

Birgit L., verdi

...weil Cuba nur für 0,08 Prozent der weltweiten CO2-Emissionen verantwortlich ist, aber unverhältnismäßig stark von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen ist – Wirbelstürme, Dürre, sintflutartige Regenfälle, Überschwemmungen – und den Katastrophenschutz dabei vorbildlich meistert. Damit ist es für mich ein Beispiel dafür, dass eine andere Welt möglich ist.

Lotti R., NGG

...weil Bildung und Gesundheitsversorgung in Cuba als wichtige Menschenrechte verstanden werden und sich deshalb die cubanische Regierung verpflichtet, den bestmöglichen und kostenfreien Zugang seinen Bürgern zu ermöglichen. Deshalb werden 62% des Staatshaushalts für diese Positionen ausgegeben. Bildung, Arztbesuch, Medizin, Elektrizität und Wasser sind für alle kostenlos. Die Wohnungen und Häuser gehören den Bewohnern.

Deniz Y., IG BAU

...weil es in Cuba keine Großkonzerne gibt, wie die United Fruit Company, die Menschen und Natur ausbeuten, und weil in Cuba Allen die Zukunft der Kinder am Herzen liegt. Wie der Literaturnobelpreisträger Gabriel Garcia-Marquez schon sagte: Lateinamerika hat mehr als 100.000 Straßenkinder, aber keines davon ist cubanisch.

Rebecca C., IG BCE

...weil Sexismus, Rassismus, Trans- und Homophobie in Cuba keinen Platz haben und die Diskriminierung sowohl individuell, gesellschaftlich als auch staatlich thematisiert wird und die persönlichen Rechte auf freie Entfaltung des Individuums gesetzlich verankert sind, wie z.B. im codigo familiar (dem neuen per Referendum abgestimmten Familiengesetz).

Abiyan S., EVG

...weil Cuba seit Jahrzehnten keine Toten auf dem Gewissen hat, mit der Welt in Frieden lebt, andere Länder in Krisen unterstützt, wie z.B. Italien am Anfang der Corona Pandemie, Afrika gegen Ebola mit der Ärztebrigade Henry-Reeve und im Land die Todesstrafe abgeschafft hat.

Zeynep H., IG Metall

...weil die Idee des demokratischen Sozialismus mit der Basis der Räte durch Wahlen in den Betrieben und Stadtteilen und die Mitbestimmung durch ehrliche Menschen und undogmatische Strukturen stetig aufgebaut wird. Das partizipative, sozialistische Demokratiemodell in Kuba setzt das um, was die Arbeiter:innen mit beschließen.

Claudia G., GEW

